

# Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht, Biederstraße 25.

Formul. Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Beheftungs-Gebühr. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Ronto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 24. Mai 1938

Nr. 120

## Konrad Henlein bei Ministerpräsident Hodza

Die informativen Besprechungen begannen / Heute Fortsetzung der Verhandlungen

Prag, 24. Mai. Auf Einladung des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodza suchte der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, der, von Asch herkommend, um 16 Uhr in Prag eintraf, den Rabinetschef am Montagabend um 18 Uhr im Kolowrat-Palais auf.

Ueber Einzelheiten der Besprechung, die am heutigen Dienstag fortgesetzt werden soll, ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Die Pressestelle der Sudetendeutschen Partei teilte lediglich dazu mit: „Konrad Henlein hat heute dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza auf dessen Einladung im Kolowrat-Palais einen Besuch abgestattet. Hiermit haben die informativen Besprechungen mit Dr. Hodza begonnen, die zunächst der Klärung und Beruhigung der politischen Lage dienen sollen.“

Durch die geradezu vorbildliche Haltung der Sudetendeutschen, die sich weder durch den Mord zweier Kameraden noch durch die unmenschliche Behandlung von Seiten der Regierungseresultate zu Unbesonnenheiten hinreißen ließen, war eine reibungslose Abwicklung der ersten Gemeindevahlen möglich geworden. Sicherlich ist der gewaltige Sieg Henleins auch auf die Prager Regierung nicht ohne Eindruck geblieben. Sie muß einsehen, daß aus den Forderungen der Sudetendeutschen Partei nicht nur ein Mann, sondern die fest in sich geschlossene Volksgemeinschaft gläubiger Deutscher spricht. Henlein hat Hodzas Einladung Folge geleistet. Als unumstrittener Führer der Deutschen im tschechischen Staat vertritt er die Belange des Deutschtums. Prag hat den Schlüssel zur Tür, die zur Beruhigung der Lage in der Tschechoslowakei, ja zur Sicherung des europäischen Friedens führt, in der Hand.

von tschechischer Seite alles versucht würde, um neue Unzufriedenheit im sudetendeutschen Gebiet zu vermeiden. Statt dessen aber gehen die Schikanen ununterbrochen weiter. Staatsanwalt Nr. Stein ist von Eger nach Kuttenberg versetzt worden, da er an der Majjeier der S. D. P. teilnahm. Sämtliche Richter und Staatsanwälte deutscher Nationalität wurden einem strengen Verhör unterzogen, wobei man sie fragte, ob sie an den deutschen Mäimzügen teilgenommen hätten. In Anbetracht der gespannten Lage fällt der Bericht zur außenpolitischen Lage, den Außenminister Krofta am heutigen Dienstag geben wollte, aus. Auch die Unterzeichnung eines finnisch-tschechoslowakischen Kultur-Vertrages, der übrigens von vielen finnischen Kreisen scharf kritisiert wird, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

### Wieder 107 Millionen RM. mehr!

Berlin, 23. Mai. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen die Einnahmen des Reiches an Besitz- und Verkehrssteuern im Monat April 1938 631,4 Millionen RM. gegen 560,5 Millionen RM. im April des Vorjahres, an Zölle und Verbrauchssteuern 386,6 (350,1), zusammen also 1018,0 (910,1) Millionen RM. Es ergibt sich, daß im April 1938 gegenüber April 1937 an Besitz- und Verkehrssteuern 70,9 Millionen RM. mehr und an Zölle und Verbrauchssteuern 36,5 Millionen RM. mehr insgesamt also 107,4 Millionen RM. mehr aufgefunden sind.

## Neue Grenzverletzungen durch Tschuschen

Flugzeug überflog deutsches Gebiet / Anschlagversuch auf Grenzbrücken

Eigenbericht der NS-Presse

Am. Prag, 24. Mai. Nachdem erst am Sonntag zehn tschechische Soldaten über die Grenze kamen und Vorbereitungen zur Sprengung einer Brücke trafen, werden wiederum zwei Grenzverletzungen gemeldet, die keinesfalls dazu angetan sind, die gespannte Lage zu klären. Ein tschechoslowakisches Militärflugzeug erschien am Montagvormittag über der zur Tschechoslowakei gehörenden Stadt Weipert und überflog dann die deutsche Grenze beim Bärenstein. Wie von den Einwohnern festgestellt werden konnte, war die Maschine mit zwei Piloten besetzt und mit einem Maschinengewehr bewaffnet. Das Flugzeug kreuzte einige Zeit lang über deutschem Gebiet, flog dann zurück, kam ins Trudeln und stürzte auf tschechisches Gebiet ab. Die deutschen Bewohner konnten noch sehen, wie das Flugzeug in Feuer aufging und tschechoslowakische Grenzbeamte zur Hilfeleistung herbeieilten.

Der zweite Grenzverstoß ereignete sich nördlich von Linz. Bei Olbrichtsberg und Hofenfurt wurden die Grenzbrücken, die zur Hälfte dem Reich gehören, von tschechischen Soldaten mit Stroh umwickelt und mit Benzin übergossen. Beim Herannahen deutscher Grenzposten zogen sich die Tschuschen fluchtartig zurück.

Wie in Polen bekannt wird, waren die am Samstag eingezogenen tschechischen Reservisten sofort an die deutsche Grenze gebracht worden und hatten nun nichts anderes zu tun, als — Schützengräben auszuheben. In Polen beklagt man sich übrigens

darüber, daß über Sonntag jeglicher telephonischer Verkehr zwischen Polen und der Tschechoslowakei unterbunden war. Die Tschechoslowakei so heißt es in einem polnischen Bericht, macht den Eindruck eines kriegsmäßig vorbereiteten Staates.

An sich sollte man glauben, daß nach den ungeheuerlichen Vorfällen der letzten Tage

## Die ganze Welt blickt nach Prag

Starker Eindruck des sudetendeutschen Sieges

Am. Prag, 23. Mai. Der große Wahlsieg der sudetendeutschen Partei ist auch im ganzen Ausland nicht ohne Eindruck geblieben. In Warschau wird ganz besonders hervorgehoben, daß, während die deutschen Sozialdemokraten ganz erhebliche Einbußen erlitten, Henlein einen großen Sieg verzeichnen konnte. In der Stadt Auffig zum Beispiel, wo die Sozialdemokraten bisher die absolute Mehrheit hatten, errang die S. D. P. 29 Mandate gegenüber vier sozialdemokratischen. In Prag selbst konnten die Sudetendeutschen über 15 000 Stimmen (3 Mandate) auf sich vereinen. Die sudetendeutsche Zeitung „Zeit“ schreibt u. a.: „Dieses Teilergebnis läßt zwei Schlussfolgerungen zu: einmal, daß in den Tagen schwerster Nervenspannung die Einheit des Sudetendeutschtums unerschütterlich dasteht, und zum zweiten, daß die Volksgemeinschaft beispiellose Disziplin und Gefolgschaftstreue bewiesen hat.“ Schließlich wird noch verzeichnet, daß auch die Slowakische Partei (Hl-

las sowie alle übrigen autonomistischen Parteien eine außerordentliche Zunahme zu verzeichnen haben.

Die Londoner Presse beurteilt die Lage im allgemeinen als „etwas erleichtert“. Der „Daily Telegraph“ meint, daß sich nach Ansicht der britischen Minister die Lage zum mindesten „vorübergehend gebessert“ habe. Die Nervosität auf tschechischer Seite sei größer als auf sudetendeutscher. Der „Daily Express“ schreibt, die Ursachen der gegenwärtigen Lage seien zwanzig Jahre alt. Den Deutschen wurde von der „Friedenskonferenz“ übel mitgespielt. Die „Daily Mail“ legt sich dafür ein, daß England sich aus diesem Konflikt halten solle. Die gegenwärtige britische Lage erbeische schnelle Zugeständnisse von Seiten der Tschuschen. Die Franzosen, die in Paris und anderswo gestartet wurden, um die tschechische Regierung zu einer übereilten Aktion zu verleiten, seien dazu angetan, die Explosion herbeizuführen.

## Disziplin und Glaube

Inmitten des politischen Durcheinanders im tschechoslowakischen Staatengebilde steht als einzig ruhender Pol das Wort Konrad Henleins an die deutschen Menschen jenseits unserer Grenzen: Disziplin und Ordnung! Seit Tagen jagt eine Meldung die andere, nach denen die Tschuschen mit allen erlaubten und noch mehr unerlaubten Mitteln versuchen, die sudetendeutschen Volksteile aus ihrer bisher musterhaft geübten Zurückhaltung zu locken und sie zu Gegenmaßnahmen zu verleiten. Es wäre auch verständlich, wenn deutsche Menschen, die nun seit zwanzig Jahren systematisch um ihr volles Recht betrogen wurden und zudem Tag für Tag auf allen Lebensgebieten den niedrigsten Schikanen ausgesetzt sind, in ihrer Verzweiflung sich zu unbesonnenen Handlungen bewegen ließen. In aller Eindringlichkeit aber hat Konrad Henlein in seiner Karlsbader Rede an die Vernunft der Sudetendeutschen appelliert und auf die größeren politischen Ziele verwiesen, die diesen dreieinhalb Millionen Menschen im fremden Staate vom Schicksal gestellt sind.

So erlebte die Welt bei der Bekanntgabe der ersten Wahlergebnisse vom Sonntag das überwältigende Bekenntnis des Sudetendeutschtums zur politischen Führung Henleins und zu seinen Karlsbader Forderungen. Nur wer einigermaßen mit den Lebensbedingungen der Deutschen in der Tschechoslowakei vertraut ist, kann ermessen, welche heroische Tat dieses Bekenntnis zum Deutschtum darstellt. Und noch ist es erst ein kleiner Vortrupp, der am Sonntag zur Abstimmung kam; die große Zahl der deutschen Gemeinden wird erst an den nächsten Sonntagen Gelegenheit haben, durch ihre Stimmabgabe ihr Deutschtum zu bekunden. Vielleicht werden dann die Prager Gewalttäter und deren demokratischen Freunde im Westen einsehen, daß alle Versuche mißsüßlich sind, die in zwanzig Jahren unternommen wurden, um das sudetendeutsche Volkstum zu zerpfücken und zu tschechisieren.

Diese herrliche Befundung zum eigenen Volkstum wird die Prager Regierung aber auch weiter davon überzeugen müssen, daß die Karlsbader Forderungen tatsächlich nur Mindestforderungen darstellen, auf Grund deren eine Aussprache über die weitere Entwicklung der Dinge stattfinden kann.

Dazuhin erstreckt für die tschechische Regierung nun erstlich die Aufgabe, von ihren untergeordneten Organen Ordnung zu verlangen, und wenn schon Tschuschen irgendwelche Aufsichtspflichten übernehmen, diese in den elementarsten Grundfragen von Selbstdisziplin zu unterweisen. Die ganze zivilisierte Welt sieht heute nach der Tschechoslowakei. Es dürfte deshalb für die Prager Regierung nachherade peinlich werden, wenn die politischen Meinungsäußerungen der Tschuschen nur noch in Räuselfhaftigkeiten gegen Sudetendeutsche und niederen Befehlsbefehlungen gegen das Deutsche Reich bestehen. Der Präsident der C. S. M., Herr Benesch, hat erst vor wenigen Tagen von der hohen Kultur der Tschuschen und deren Friedensliebe, besonders dem Reich gegenüber, gesprochen. Da ist es nun wirklich an der Zeit, wenn Herr Benesch seine „Regionäre“ einmal mit dieser Kultur vertraut macht und ihnen außerdem erzählt, daß an den Grenzen seines Staates 75 Millionen Deutsche stehen und hinübersehen zu ihren Brüdern und Schwestern. In der Geschichte der europäischen Völker wird jedenfalls einmal der Kampf der Sudetendeutschen um ihr Lebensrecht einen besseren Platz einnehmen, als die ununterbrochenen und primitiven Verfolgungen, mit denen der tschechische Volksteil sich einen Staat erhalten will.

Herr Benesch, der so oft im Senfer Demokraten-Palast weilte und bei jeder Gelegenheit sich als Friedensfreund erklärte, müßte bei aufmerksamer Beobachtung des Senfer Auf- und Abstieges sich größere politische Talente angeeignet haben, als er sie bei der endgültigen Lösung der sudetendeutschen Frage bis heute entwickelt hat! Hans Dähne



In Anwesenheit des Führers fand der erste Spatenstich zu den großen Bauvorhaben in der Hauptstadt der Bewegung statt. — Der Führer wird bei seiner Ankunft an der Baustelle von Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller begrüßt. (Presse-Sothmann, Sander & Co.)

Ma 1938  
wurde  
Schwenk  
t. Ober-  
zenberg)  
die spä-  
Reinerz-  
ger von  
ber das  
Arbeits-  
n. Not-  
a unbe-  
n, wei-  
r lang-  
ord bis  
ne wei-  
d nur  
großen  
big ver-  
die En-  
über-  
lemente  
gemei-  
gezeigt,  
Manah-  
Referen-  
waren.  
tschehos-  
geführt.  
ng. Der  
Mai, der  
dem der  
stimmen  
und die  
er Stei-  
Neber-  
gebliche  
bisher  
ei Mens-  
iffer in  
Auswir-  
lechten  
über-  
Einfach  
endlichen  
Unglück  
100 000  
Die Re-  
schicht  
ti, auch  
ilung:  
Gesamt-  
zeitung  
onsdruck:  
gültig.  
nst  
na glän-  
moleum-  
so irst  
ge diese  
gleichigen  
wachs u.  
rrlichen  
ur lange  
g-Dose  
r, darum  
e noch  
A  
CHS  
orff  
en  
Dachtel  
om-  
inzel-  
ist  
gräte  
↑  
dorff  
US:  
agen-  
on an-  
verbe-  
ad so  
vorbe-



Für die „Soldaten ohne Befehl“  
Feierstunde auf dem Annaberg

St. Annaberg, 23. Mai. Die Einweihung, des vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf dem historischen Boden des Annaberges in Oberschlesien für alle deutschen Freiheitskämpfer errichteten Ehrengeländes gestaltete sich zu einer erhebenden Ehrung der „Soldaten ohne Befehl“.

Wohl 25 000 Volksgenossen waren zu einer ergreifenden Feierstunde vereint. Nachdem Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner einen Kranz niedergelegt hatte, gedachte der Bundesführer des VDK., Dr. Gullen, in einer Ansprache der Toten und übermittelte die Grüße des Führers.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring sandte an den Bundesführer des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge folgendes Telegramm: „Wenn am heutigen Tage, wo vor 17 Jahren todesmutige deutsche Jugend im freien Einsatz den Annaberg stürmte und so das Schicksal Oberschlesiens entschied, diesen Helden ein Ehrenmal errichtet wird, das für alle Zeiten künden soll von den Taten deutscher Männer in Deutschlands größter Notzeit, so gedenke ich dieser Kämpfer, indem ich deren lebende Kameraden grüße. Heil Hitler! Göring, Generalfeldmarschall.“

**Mörder des H-Wachpostens gefasst**  
Weimar, 23. Mai. Die staatliche Kriminalpolizei, Kriminalpolizeistelle in Weimar, teilt mit: Der flüchtige Mörder Emil Baragarth, geboren am 10. Nov. 1901 in Mülheim-Ruhr, ist am 22. Mai in Stendal festgenommen worden. Der zweite flüchtige Verbrecher Peter Forster, geboren am 15. März 1911 in Gallsheim, ist noch nicht festgenommen worden. Die beiden hatten sich bereits am 15. Mai auf ihrer Flucht getrennt.

Wie wir dazu von der Kriminalpolizei Magdeburg noch erfahren, führte der Mörder Baragarth ein Fahrrad mit sich, das er unterwegs gestohlen hatte. Bei dem Verbruch, auch das Fahrrad sicher zu verbergen, kam der Mörder aus seinem Versteck, einem Brennosen einer Stendaler Ziegelei, hervor und wurde dabei von dem Betriebsleiter des Werkes entdeckt. Dieser verständigte sofort die Polizei, die den Verdächtigen festnahm. Auf der Wache stellte sich dann heraus, welchen Fang man gemacht hatte. Nach den Aussagen des Mörders hat dieser nach dem Entweichen seine Gefangenschaft mit gestohlenen Kleidern gewechselt. Mit seinem Komplizen, der bis jetzt noch nicht gefasst werden konnte, habe er sich in Feld und Wald umhergetrieben und sich getrennt, als sie sich einmal verfolgt glaubten.

**Note Brandstifter abgeurteilt**  
Hungerblockade sollte für den Kommunismus werden  
Warschau, 23. Mai. Ein riesiger Kommunistenprozeß wurde in Nowne (Wolhynien) abgeschlossen, wo sich 35 Ukrainer und Juden wegen Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei der Westukraine und wegen terroristischer Maßnahmen zu verantworten hatten. Den Angeklagten wurde nachgewiesen, daß sie die Bevölkerung der Stadt Wodzimierz durch eine Hungerblockade für ihre Ziele zu gewinnen versucht hatten. Bauern, die trotz dieses kommunistischen Blockadebeschlusses Lebensmittel in die Stadt brachten, wurden schärfstens bestraft. Die Kommunisten vernichteten dann die Aecker, ja in einzelnen Fällen ließen sie die Scheunen und Ställe, ja sogar ganze Wirtschaften in Flammen aufgehen.

Die drei Rädelstörer der kommunistischen Verbrecher, unter denen sich eine Jüdin befindet, erhielten je 12 Jahre Zuchthaus, 27 weitere Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen zwischen zwei und neun Jahren verurteilt.

**Lösung in arabischem Sinne**  
Abwehrschritte gegen die Teilung Palästinas  
Jerusalem, 23. Mai. Mehrfache Gerüchte, wonach die britische Regierung die Teilung Palästinas und die Errichtung des Judenstaates endgültig beschloßen habe, veranlassen religiöse und wirtschaftliche Kreise Ägyptens, Abwehrschritte einzuleiten. Der Hauptvorsitzende der arabischen Sache ist der Vorsteher der Maszar-Moschee.

Die Forderung, die Palästinafrage endlich im arabischen Sinne zu lösen, wurde in diesen Tagen auch von dem aus der Irakrevolution bekannten obersten Scheich der Schiiten, Raschaf Aligatha, erhoben, der im Namen aller Ulema an den König von England und den britischen Gesandten in Bagdad telegraphierte. Für den Fall einer Nichtlösung im arabischen Sinne drohte er mit der Proklamierung des Heiligen Krieges in der gesamten mohammedanischen Welt.

Raschaf Aligatha unterzeichnete auch die Proklamation gegen England zu Beginn der Irakrevolution. Gleich nach Abschluß der englisch-italienischen Verhandlungen hatten auch der Herrscher des Jemen, Nehia und die arabischen Könige Ibn Saud und Ghazi sich mit einem Memorandum zugunsten der arabischen Sache in Palästina an die britische Regierung gewandt.

Chamberlain über den Schritt in Prag

Völlig unbegründete Gerüchte über deutsche Truppenbewegungen

London, 23. Mai. Auf eine Anfrage über die tschechoslowakische Erklärung der Premierminister Chamberlain am Montag im Unterhaus über die Lage in der Tschechoslowakei: Am 19. Mai begannen sich Gerüchte über deutsche Truppenbewegungen in Richtung auf die tschechoslowakische Grenze zu verbreiten. Die deutsche Regierung unterrichtete den britischen Botschafter am folgenden Tage davon, daß diese Gerüchte in keiner Weise begründet waren, und sie gab der tschechoslowakischen Regierung eine gleiche Versicherung. Am 20. Mai kam es zu einer Anzahl schwerer Zwischenfälle in der Tschechoslowakei.

Am Morgen des 21. Mai gab die tschechoslowakische Regierung zu verstehen, daß sie einen Fahrgang aufbrufe, um ihn auszubilden und um die Ordnung in den Grenzgebieten aufrechtzuerhalten. Am gleichen Tage ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall, bei dem zwei Sudetendeutsche ihr Leben bei einem Zwischenfall in der Nähe der Grenze verloren. Der volle Tatbestand dieses Zwischenfalls ist noch nicht völlig klar. Der tschechoslowakische Außenminister hat die deutsche Regierung über diesen Zwischenfall unterrichtet und teilte ihr mit, daß disziplinarische Maßnahmen gegen die Verantwortlichen ergriffen würden.

Der tschechoslowakische Außenminister teilte dem britischen Gesandten in Prag mit, daß Henlein eine Einladung überhandt worden sei, über das Nationalitätenstatut zu verhandeln, das am 19. Mai von der tschechoslowakischen Regierung gebilligt worden war. Aber am gleichen Tage wurde in der sudetendeutschen Presse angeündigt, das politische Komitee der Sudetendeutschen Partei habe beschlossen, den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten davon zu unterrichten, daß die

Partei nicht in der Lage sei, das Nationalitätenstatut zu erörtern, solange noch nicht Frieden und Ordnung in den sudetendeutschen Gebieten und vor allem die konstitutionellen Rechte der Freiheit der Meinung, der Presse und der Versammlung garantiert seien.

Angesichts dieser Lage hat die Hauptfrage der britischen Regierung darin bestanden, ihren ganzen Einfluß, wo auch immer er wirksam war, für eine Mäßigung in Wort und Tat einzusetzen, während sie zugleich den Weg für eine friedliche Aushandlung einer befriedigenden Regelung offenhielt. Zu diesem Zweck hat sie bei der tschechoslowakischen Regierung Vorstellungen erhoben, wonach es notwendig sei, jene Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, bei denen Zwischenfälle vermieden werden, und so nach jede mögliche Anstrengung gemacht werden müsse, um eine vollständige und dauernde Regelung durch Verhandlungen mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei zu erreichen. Hierbei hat sich die britische Regierung der vollen Unterstützung der französischen Regierung erfreut. Die tschechoslowakische Regierung hat geantwortet, sie sei fest entschlossen, eine baldige und vollständige Lösung zu suchen.

Die britische Regierung hat bei der deutschen Regierung Vorstellungen erhoben, in denen sie auf die dringende Wichtigkeit hingewiesen hat, eine Regelung erreicht wird, wenn der europäische Friede erhalten werden soll. Der deutsche Außenminister erklärte, daß er die Anstrengungen willkommen heiße, die von der britischen Regierung gemacht würden, und daß die deutsche Regierung voll ihren Wunsch teile, daß die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen möchten.

Feuerwehr wird ein Teil der Polizei

Daluge gab neues Gesetz bekannt / Umgestaltung des Feuerlöschwesens

Eigenbericht der NS Presse

ii. Hebrothsberge, 23. Mai. In Hebrothsberge bei Magdeburg wurde am Sonntag in Gegenwart des Chefs der Ordnungspolizei, H-Obergruppenführer Daluge, die neue Gaufeuerwehrrschule, die modernste und schönste ihrer Art in Deutschland, ihrer Bestimmung übergeben. General Daluge hielt bei dieser Gelegenheit vor 4000 angetretenen Feuerwehrmännern eine Ansprache, in der er von der bevorstehenden vollständigen Umgestaltung des gesamten Feuerlöschwesens in Deutschland Mitteilung machte.

Nach einer kurzen Darstellung der bisherigen gesetzlichen Verantwortung des Feuerlöschwesens sprach General Daluge über die zukünftige Neuorganisation des Löschwesens. In der Erkenntnis, daß auch das Feuerwehrtorps Großdeutschlands, das bisher noch immer Vereinscharakter trug nach dem Führerprinzip ausgerichtet werden muß, wurde ein neuer Gesetzentwurf ausgearbeitet, dessen Verkündung in kurzer Zeit bevorsteht. Danach fällt die bisherige Einteilung der Feuerwehren in drei Sparten, Berufs-, Freiwillige und Pflichtfeuerwehr fort. Die bisherige Berufsfeuerwehr, die zukünftige Feuerschutzpolizei wird nach den näheren Bestimmungen des Reichsministers des Innern in eine kommunale Polizei-Exekutive umgewandelt. Sie tritt damit also als vierte Sparte der Ordnungspolizei neben die Schutzpolizei und die Gendarmerie des Reiches sowie die Schutzpolizei der Gemeinden. Diese Umorganisation wird vor allem bedingt durch die Aufgaben dieser Feuerschutzpolizei für die Landesverteidigung,

insbesondere in den Luftschutzorten erster Ordnung, daneben selbstverständlich auch in den Aufgaben der Katastrophen- und Waldbrandbekämpfung.

Die Pflicht- und Freiwilligen Feuerwehren werden zu einer Hilfspolizeitruppe in der Hand des Bürgermeisters als Ortspolizeiverwalter. Die nach Vörscheinheiten gegliederte Hilfspolizeitruppe tritt an die Stelle der Vereine, die als Rechtsgrundlage der Feuerwehren aufgehoben werden.

Es wird nunmehr folgendes bestimmt werden: Der Leiter der Gemeinde beruft im Benehmen mit den Werkführern die Mannschaften aus den sich freiwillig meldenden Kräften. Die Männer, die sich zu diesem hervorragenden Volksdienst melden, werden auf den Führer und Reichskanzler zur gewissenhaften Erfüllung aller dienstlichen Obliegenheiten verpflichtet. Der Führer und Mann der Feuerwehren kann von den übernommenen Pflichten nur entbunden und vom Ortspolizeiverwalter entlassen werden, sofern ein wichtiger Grund vorliegt. Die Führer der Feuerwehren als Hilfspolizeiorgane werden aus den bewährtesten und geschulten Wehrführern, d. h. also aus den eigenen Reihen des Korps selbst genommen. Sollten sich nicht genügend Männer zum freiwilligen Dienst verpflichten, so werden die Pflichtfeuerwehren als Ergänzung zusammengestellt. Die Kreis-, Provinz- und Landesfeuerwehverbände werden aufgehoben, die in dem Augenblick, wo der Staat selbst die straffe Führung des Feuerwesens in die Hand nimmt, nicht mehr erforderlich sind.

Riesige Hochwasserschäden in Oesterreich

Acht Todesopfer / Vorbildliche Einsatzbereitschaft aller Verbände

Graz, 23. Mai. Die schweren Ueberschwemmungen, die durch die rasche Schneeschmelze und die Regenfälle der letzten Tage die Steiermark- und Kärnten heimgesucht haben, richteten einen Schaden an, der in die Millionen gehen dürfte. In dem fast völlig unter Wasser stehenden Murtal sind zwei Männer ertrunken; in Kärnten stürzte ein siebzehnjähriger SM-Mann bei den Rettungsarbeiten in das Wasser und konnte nicht mehr gerettet werden, während in einem anderen Ort des Landes ein weiterer Mann in einen Bach fiel und ertrank. Außerdem sind noch vier weitere Todesfälle in der Steiermark zu beklagen.

Das Ueberschwemmungsgebiet zeigt ein Bild des Grauens. Große und kleine Brücken sind zerstört, einzelne Orte von Verkehr völlig abgeschnitten. Straßen, Wiesen, Wälder, Obstkulturen und Gebäude stehen unter Wasser. Eine Reihe von Häusern ist eingestürzt.

In Leoben erreichte die Mur einen noch nie dagewesenen Höchststand von 4 40 Meter. Auf die ganze Murstrecke von Leoben bis nach Judendorf und Mühltal mußten alle dem Murrufer nahen Wohnstätten geräumt werden. Auch das Leobener Elek-

trizitätswerk war überflutet. So war die Stadt stundenlang ohne Licht. Die größten Verwüstungen verursachte die Naturkatastrophe im Bezirk Knittensfeld. Die Bahnstrecke zwischen St. Lorenzen und Knittensfeld ist in einer Länge von zwei Kilometer völlig vermurzt. In Badschach und Mahneg wurden mehrere Häuser und Wirtschaftsgebäude fortgerissen. In Knittensfeld selbst fließt ein Teil des Dingering-Baches, der alle Dämme durchbrochen hat durch die Marktgasse und aus der Reichsstraße ist ein reißender Fluß geworden. In Bezirk Mura bilden der Ratschbach und die Turrach die größte Gefahr. Auch in Ennstal gibt es überall vermurzte Bahndämme, zerstörte Straßen und weggerissene Brücken. Daneben sind Zehntausende von Kubikmeter Holz verloren, das von den Fluten fortgeschwemmt wurde.

In den Nachstunden des Sonntags ist endlich das langersehnte Sinken des Wasserstandes eingetroffen. Das Tröstliche an dem schweren Schicksalsschlag war die opferbereite Entschlossenheit, mit der die Bevölkerung ein wahrhaft glänzendes Zeugnis für ihr Volksgemein-

Aufstand der Bauern in Mexiko

Mexiko, 23. Mai. Der frühere General und Bauernführer Cedillo hat seine Bauern zu einem Aufstand gegen die mexikanische Regierung Cardenas aufgerufen. Gegen die Aufständischen wurde mit Flugzeugen vorgegangen, wobei in der Nähe von Rio Verde fünfzehn Rebellen getötet und fünf gefangen wurden. Das Militär hatte das Landgut Cedillos in Besitz genommen. Man weiß in Regierungskreisen darauf hin, daß damit die Erhebung erdrohelt sei, da die tausend Aufständischen über wenig Kriegsmaterial verfügen. Sollte jedoch die Arbeiterschaft sich nicht auf die Seite der Regierung stellen so würde die Lage außerordentlich ernst. Daß der Aufstand in Wirklichkeit noch nicht niedergeschlagen ist, zeigt die Tatsache, daß die Konföderation der Vereinigten Staaten die amerikanischen Reisenden in Mexiko aufgefordert haben, noch vor einer möglichen Verschärfung der Unruhen die Rückkehr anzutreten. Der Reiseverkehr nach Mexiko hat fast vollkommen aufgehört. Nach amerikanischen Meldungen haben die Aufständischen arrote Gebiete besetzt.

schaffliches Empfinden schuf. Tausende Männer waren am Werk, um sich an den Rettungs- und Sicherheitsarbeiten zu beteiligen. Die Feuerwehren hat Uebermenschliches geleistet. Abteilungen der Wehrmacht, Polizei und Gendarmerie standen ununterbrochen im Dienst, und vor allem waren es die Formationen der Partei, die sich in den Dienst des Rettungswerkes stellten. Sie alle haben in einträchtiger Zusammenarbeit dazu beigetragen, daß die Katastrophe nicht noch größeren Umfang annahm.

Rückgang des Hochwassers der Mur

Der Hochstand der Mur war in der Mitte der Nacht zum Montag mit 4,40 Meter über normal zu verzeichnen. Bis zum Montagmittag ging das Hochwasser etwa um einen halben Meter zurück. Auch im Laufe des Tages ist es weiterhin leicht gesunken. Es werden zwei Flugzeuge eingesetzt, die versuchen, den eingeschlossenen in der Ortschaft Frohnleiten Hilfe zu bringen.

Bei einer heldenhaften Rettungsaktion in Frohnleiten, die den selbstlosen Einsatz des Lebens für die in Not befindlichen Volksgenossen erforderte, ist der Leutnant Wilhelm Genthner vom J.R. 79 ertrunken. — Insgesamt wurden durch Wehrmacht, H und die Bevölkerung dreißig Personen unter den schwierigsten Bedingungen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

„Dicke Luft“ im Süden

Der zweite Tag des Deutschlandsfluges

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 23. Mai. Der erste Tag des Deutschlandsfluges ist völlig reibungslos verlaufen. Die 8000 Mann Bodenbesatzung bestanden ihre Feuerprobe glänzend. Aber auch die Leistungen ihrer aktiven Kameraden waren bewundernswert. Von den 390 teilnehmenden Flugzeugen erfüllten nur zwei ihre Aufgabe nicht, und diese auch nur deswegen, weil ihnen der Betriebsstoff ausging und sie daher notlanden mußten. Dadurch fiel die von NSKK-Truppführer Bredhorn angeführte Kette der Gruppe 12 (Nieder- rhein) aus.

Am zweiten Wettbewerbstag herrschte im ganzen Süden „dicke Luft“ so daß für Stuttgart, Freiburg und Hof Start-ruhe und auch für Plauen und Chemnitz Anflugverbot verhängt werden mußte. In Norddeutschland gab es günstige Witterungsbedingungen, so daß Wbl Föhr, Cuxhaven, Hamburg, Wilhelmshaven und im Osten Königsberg am stärksten angeflogen wurden. Die bevorzugten Liebernachtsungsstätten am Montag waren Rdn mit 89 Maschinen und Königsberg mit 41. Die übrigen verteilten sich auf Hannover, Breslau, Dresden, Stettin, Stolp und Schwarzau in Thüringen.

Großfeuer in einer Waischankalt

Berlin, 23. Mai. Auf dem Gelände der Heereswaischankalt in der Blücherstraße im Süden Berlins umweht der Garnisonkirche wütete Montag nachmittags ein Großfeuer, das von zehn Löschzügen bekämpft wurde. In einem zweistöckigen alten Gebäude mit Holzdecken war ein Brand entstanden, der schnell um sich griff, zumal die einzelnen Geschosse des Gebäudes durch Öffnungen miteinander verbunden waren. Da die einzige Treppe schon nach kurzer Zeit einstürzte, mußte über mehrere mechanische Leitern das Wasser in die Flammen geschleudert werden. Nach knapp zweistündiger Arbeit war das Feuer eingekreist. Die Aufräumarbeiten zogen sich bis in die späten Abendstunden hin. Personen sind bei dem Brand nicht zu Schaden gekommen.

la. Dresden. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Mittweida fuhr ein Güterzug auf einen Pressbock auf. Hierbei entgleiste die Lokomotive mit Tender, Packwagen und drei Güterwagen. Der Packwagen stürzte die Böschung hinunter. Ein Zugschaffner mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Strecke Riesa-Chemnitz war infolge des Unfalls auf einem Gleis etwa fünf Stunden lang gesperrt.



## Kinder aus Oesterreich kommen Weitere Freiplätze erbeten

Am 10. Juni kommt nochmals eine Anzahl deutsch-österreichischer Kinder in unseren Kreis. Diejenigen Volksgenossen, die noch ein Kind unterbringen können, sind gebeten, dies sofort bei der nächsten NSB-Ortsgruppe oder telefonisch bei der Kreisamtsleitung der NSB. Calw (Fernruf 601) zu melden.

## Eisenträger stürzte in die Tiefe

Auf der Baustelle der Wetterdienstfunkstelle Deckenpfronn ereignete sich ein Unfall, der noch glimpflich verlief. Ein Eisenbalken des Funkturmes löste sich beim Aufziehen und stürzte in die Tiefe. Er zerquetschte dabei einem auf dem Turm sich befindlichen auswärtigen Arbeiter die Hand. Sofort wurde durch die Arbeitskameraden auf dem Turme selbst ein Notverband angelegt. Der Bauleiter brachte den Verletzten ins Kreiskrankenhaus nach Calw.

## Ausklang der „Exporttechnischen Woche“ in Bad Teinach

Eine weitere Arbeitswoche im Herbst

Die von der Deutschen Arbeitsfront, Fachabteilung „Deutscher Handel“, im Badhotel durchgeführte „Exporttechnische Woche“ nahm einen in allen Teilen befriedigenden Verlauf. Neben den verschiedenen Vorträgen bedeutender Sachkenner auf dem Gebiete der Wirtschaft und des Handels, blieb den Teilnehmern an der Woche immer auch noch genügend Zeit zur Ausspannung und Erholung. Am Donnerstag fand im Badhotel ein Kameradschaftsabend statt, an dem auch die Einwohnerlichkeit und Kurgäste teilnahmen. Die Gestaltung des Abends hatte die Kurkapelle und die Sängerebene des Schwarzwaldvereins übernommen. Gauderatsreferent K. & fand in humoristischer Art die verbindenden Worte. Bei Tanz und Lied hielt die gute Stimmung bis über die Mitternacht hinaus an. Auf Freitagabend hatte die Kurverwaltung die Teilnehmer zu einem kleinen Abschied in das Hotel „Zum Hirschen“ eingeladen, wo sie von Bürgermeister Kaiser begrüßt wurden. Gauschgruppenwarter Scheibel dankte für die freundliche Aufnahme in Bad Teinach und stellte für Herbst eine weitere Arbeitswoche in Aussicht.

## Bürgermeister-Ernennungen

Bürgermeister Hermann Schelle in Simmozheim ist zum hauptamtlichen gemeinschaftlichen Bürgermeister der Gemeinden Klingartag u. Niederhofen, Kreis Brackenheim; der Stadtpfleger Ludwig Krapp in Altensteig zum hauptamtlichen Bürgermeister dieser Stadt; der Stadtpfleger Eberhard Essich in Neuenbürg zum hauptamtlichen Bürgermeister dieser Stadt, und Obersekretär Erwin Kottner in Wehingen, Kreis Brackenheim, zum hauptamtlichen gemeinschaftlichen Bürgermeister der Gemeinden Engelsbrand und Salmbach ernannt worden.

## Wie wird das Wetter?

Vorherfrage für Dienstag: Bei schwachen Winden aus Ost bis Süd trocken und vor allem im Norden vielstark aufsteigend. Temperaturen tagsüber langsam ansteigend. Vereinzelt Frühnebel.  
Vorherfrage für Mittwoch: Nicht ganz beständig aber vorwiegend freundlich.

## Das Beethoven-Fest der Hitlerjugend in Wildbad

Am dritten und letzten Tag des Beethovenfestes besuchte Reichsstatthalter Murr die in Wildbad versammelte Jugend. Die Himmel rühmen des ewigen Gutes, leitete, von allen gemeinsam gesungen, die Konzerte des Sonntags ein. Es folgte die sechste Symphonie Beethovens, „Pastorale“. In dem herrlichen Rahmen, den die Natur bot, fand sie eine begeisterte Interpretation und ein ebenso begeistertes Publikum. Reichsstatthalter Murr beglückwünschte den Leiter des staatlichen Kurorchesters Wildbad, Kapellmeister Arthur Gaelsig, auf das herzlichste zu seiner großartigen Leistung. Der über alle Erwartungen große Erfolg der ersten beiden Festtage wurde am dritten Tage fast übertroffen. Das Orchester wuchs in seiner Wiebgergabe der 7. und 8. Symphonie über sich selbst hinaus. Invergleichlich spielte Prof. Strub das Violinkonzert. Das Abendkonzert mit der „Achten“ und dem von Ely Ney unter stürmischem Jubel gespielten Klavierkonzert Es-dur brachte einen Abschluß, wie er schöner und glanzvoller nicht gedacht werden kann. Der Musikreferent der Reichsjugendführung, Bannführer Stumme, dankte am Schluß mit herzlichen Worten dem Leiter, den Solisten und den Orchestermitgliedern für ihren hingebungsvollen freudigen Einsatz und der Jugend für ihr begeistertes Mitgehen. Er verlas ein Begrüßungs-telegramm an den Reichsjugendführer und schloß die erlebnisreichen wunderbaren Tage mit einem Siegesheil auf den Führer.

Herrenberg, 23. Mai. Die von den Bauern so langerebten Niedererschläge sind in den letzten Tagen niedergegangen. In Herrenberg fielen, gemessen im Garten der Landwirtschaftsschule, seit den Abendstunden des

## Die Freiw. Feuerwehr Calw rückte gestern zur Hauptübung aus

Gestern abend hielt die Freiwillige Feuerwehr Calw ihre diesjährige Frühjahrs-Hauptübung unter Führung von Hauptbrandmeister Kömpf ab. Beim Ausmarsch durch die Stadt trat erstmals wieder der neugebildete Spielmannszug in Erscheinung. Unter seinem straffen Spiel marschierte die Wehr in Richtung Hirsau. Sie führte neben der Kraftfahrprüfung die neue Kleinmotorprüfung mit. Der Einsatz der letzteren gab der beim Sägwerkgebäude der Baufirma Alber durchgeführten, sehr interessanten Übung das Gepräge. Man darf wohl sagen, daß es ohne unsere Kleinmotorprüfung, welche die Probe glänzend bestanden hat, kaum möglich gewesen wäre, die Feuerlöschübung so zu lösen, wie das gestern zur allgemeinen Zufriedenheit des der Übung anwohnenden Stadtvorstandes und des Hauptbrandmeisters geschehen ist.

Angenommen war der Ausbruch eines Brandes während einer Trockenwetterperiode im Sägwerkgebäude. Bis zum Eintreffen des alarmierten Motorlöschzuges hat der Brand bereits einen großen Umfang angenommen. Er ist auf den großen, mit Schnittware und trockenem Brennholz angefüllten Holzschuppen übergesprungen und gefährdet unter ungeheurer Hitzeentwicklung die benachbarten Wohngebäude und durch Funkenflug den nahen Wald. Die Lage für die eingreifende Feuerwehr ist also eine außerordentlich schwierige.  
Der Motorlöschzug griff als erster von der Reichsstraße her ein. Es wurde eine Schlauch-

Freitag bis Montag morgen 30 Millimeter (= 30 Liter auf den Quadratmeter).

Altensteig, 23. Mai. Bis zum Oktober letzten Jahres war der verheiratete Max A. in Bernau auf dem Bahnhof Altensteig tätig. Seit langem drückte ihn aber schon eine erhebliche Schuldenlast. Um diese wegzubringen, ging er zu strafbaren Handlungen über, die ihm seine Beamtenstellung kosteten. Einen größeren Nachnahmebetrag, den er ausbezahlen sollte, befiel er für sich und unterzeichnete die Empfangsbescheinigung mit dem Namen des Empfängers. 1200 RM. flossen so in seine Tasche. 400 RM. verbrauchte er, 800 RM. konnten noch im Dezember, als die Amtsunterschlagung aufgedeckt wurde, sicher gestellt werden. Die Strafkammer Tübingen verurteilte jetzt den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis.

Pforzheim, 23. Mai. Am Samstag nachmittag, kurz vor 5 Uhr, ereignete sich auf dem Bahnhof Pforzheim-Dillweissenstein ein Zusammenstoß. Ein Güterzug fuhr auf einen im Bahnhof stehenden leeren Sonderzug auf. Einige Wagen wurden in die Höhe gedrückt und teilweise ineinandergeschoben. — In der Nacht zum 22. Mai kam ein 49 Jahre alter Mann in Dillweissenstein vom Wege ab und stürzte in die Nagold. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Ein Ver schulden anderer Personen liegt, wie der Polizeibericht meldet, nicht vor.

Oberlenningen, 23. Mai. Am Montagnachmittag ereignete sich im Kesselhaus der Papierfabrik Schenkel in Oberlenningen eine Explosion, die dadurch hervorgerufen wurde, daß ein Arbeiter leichtsinnig eine geringe

lage über den Fluß gelegt (im Ernstfall wäre ein Notsteg geschlagen worden) und Wasser gegeben. Der zweite Zug bekämpfte mit der zwischen Wohnhaus Alber und Sägwerk aufgestellten Kleinmotorprüfze das Feuer, während der dritte Halbzug unter Benutzung der Hydranten Wasser auf die kleine mechanische Leiter gab und einen Wasserstrahl zum Schutz der anliegenden Wohngebäude zog. Zum Schutz des Waldes war der Halbzug Alzenberg aufgebogen. Seine Aufgabe war es, die Brandnester im Walde rechtzeitig zu ertönen. Unsere Sanitätskolonne beteiligte sich pflichtgemäß an der Hauptübung und gab erneut eine schöne Probe ihres Könnens und ihrer Einsatzbereitschaft.

Der Verlauf der Hauptübung hat klar gezeigt, daß die Calwer Feuerwehr in den letzten Monaten mit erster Hingabe Dienst getan hat. Sie ist in die weit höhere Anforderungen stellende Neuorganisation der Feuerlöschpolizei hereingewachsen und hat damit an Schlagkraft noch gewonnen. Die Wehrmänner arbeiteten während jeder Phase der Übung ruhig, sicher und mit letzter Einsatzbereitschaft. Dies durfte der Hauptbrandmeister in der im Anschluß an die Großübung im Weichhosen Saal gehaltenen Hauptversammlung, über die wir noch berichten werden, mit Genugtuung anerkennen. Unsere Wehr ist nicht nur mit einem neuzeitlichen Löschgerät ausgerüstet, in ihr wohnt auch — was weit mehr bedeutet — der rechte Geist der Kameradschaft und Einsatzfreude. Und gerade das ist es, auf das wir stolz sind!

**NSDAP.**  
**Schwarzes Brett**

Parteiämter mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreispropagandawaltung Hirsau. Es gingen den Ortsobmännern Formulare für den Leistungsbericht zu. Wir bitten dringend um Einhaltung des Einsendetermins, 28. Mai 1938.

Menge Waschbenzol, das er zum Ausspülen eines Eimers mit Deltrückständen verwendet hatte, in den Kohlenkammer ausgoß. Die mit Waschbenzol benetzten Kohlen kamen in die Kohlenzuführungsrinne zum Kessel, in der sich die Benzoldämpfe vermutlich entzündeten, und eine Explosion verursachten. Leider wurde bei dem Unglück der Arbeiter Georg Nau, ein seit vielen Jahren bewährter Arbeitskamerad, tödlich verletzt. Einige weitere Personen, die anlässlich einer Beschäftigung der Fabrik das Kesselhaus unmittelbar vor der Explosion betreten hatten, wurden glücklicherweise nur leicht verletzt. Der Betrieb erlitt keine Unterbrechung.

## Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Die ungläublichen Grenzverletzungen, die sich die Tschechen in den letzten Tagen haben zuschulden kommen lassen besonders aber der Sprengstoffanschlag auf die Thaga-Brücke haben im ganzen Reich eine ungeheure Empörung ausgelöst, da sie nur als Provokationen empfunden werden konnten.

Die Leichenabfuhr in Eger hat ergeben, daß die beiden ermordeten Endenbenedicten aus etwa 7 Meter Entfernung von hinten erschossen worden sind. Im Augenblick des Schusses war der Motor des Kraftwagens bereits abgestellt. Die Verlogenheit der amtlichen tschechischen Verlautbarung, derzufolge die Polizei geschossen haben soll, weil die Fahrer auf Zuruf nicht hielten, ist damit eindeutig erwiesen.

Konrad Henlein hat gestern dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza auf dessen Einladung einen Besuch abgestattet. Hiermit haben die informativen Besprechungen mit Dr. Hodza begonnen, die zunächst der Klärung und Beruhigung der Lage dienen sollen.

In französischen diplomatischen und politischen Kreisen betont man, daß der seit Sonntag sich ergebende Eindruck der Entspannung in der Tschechei sich im Laufe des Montags bestätigt habe. Einer der entscheidenden Faktoren in der Entwicklung zur Beruhigung sei die Zusammenkunft Henleins mit Hodza. Endlich habe der englische Botschafter in Paris dem französischen Außenminister die Mitteilung gemacht, daß man keine Truppenbewegung deutschseits in der Nähe der tschechischen Grenze festgestellt habe.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.  
Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamteinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw.  
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.  
D. A. IV. 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Spiel des Schicksals

Roman von JUSTUS EHRHARDT

Copyright 1938 by Karl Dunker-Verlag, Berlin 64

Die Ereignisse rasten schneller als der siegreiche Bob.  
Franz Rabe — Italien — Ronnebeck.  
Jasper ließ ein wenig den Kopf hängen. Hatte er sich nicht eine schwere Last auf gepackt? ...  
Ein Schweiß befeuchteter Sportler, Schlackenbümmler, Neugieriger folgte ihnen zum Hotel. Aber ohne Aufenthalt schnallten sie die Bretter an. „Fertig! Los!“ Verwundert sahen die Zurückgebliebenen ihnen nach. Neben Jna fuhr Richter. Er sprach vom Sieg, vom Wetter, von sonderbaren Menschen, von allen möglichen Dingen. So schnell und ausgegabt folgte ein Thema dem anderen, daß Jna einmal mißtrauisch wurde: „Wo sind denn die anderen?“  
„Burre ist doch mit Frau Ruch längst vorbeigefahren und Jasper... Jasper war eben noch hinter uns. Er wird schon nachkommen. Hatte ich Ihnen eigentlich schon die Sache mit dem Rennfahrer erzählt?“  
„Mir kommt das fast so vor, als hätten wir uns verirrt.“  
„Nicht doch...“ wehrte Richter ab. „Jetzt noch um diesen Berg und dann sehen wir das Nesselal. Schon vor uns. Nesselal ist winzig klein. Besteht nur aus einem einzigen Bauernhaus... Jasper wird uns gleich einholen.“ Richter erzählte pausenlos und ohne Atem. „Ich finde es nett von Ihnen, daß

Sie sich heute so besonders hübsch gemacht haben. Fräulein Jna. Hübsch ist nicht das richtige Wort, aber Sie betonen im Sport ja leider etwas zu sehr die männliche Linie... gewissermaßen... entschuldigen Sie bitte... Tja...“ Und blieb hoffnungslos steden. Blau stand Jna wirklich entzündend.  
Sie war ganz und gar nicht in Stimmung. Aber sie hatte sich in der Gewalt wie ein Rennfahrer, fast wie Burre. Na, übrigens von Jaspers Beherrschung konnte man sich auch ruhig eine Scheibe abschneiden. Der Junge sah doch, daß Jna rektungslos an Ronnebeck verfallen war und er lächelte sogar noch dazu und gab Hilfestellung. Alle Achtung! Wenn nur heute alles klappte... Morgen würde es ein Erdbeben geben, wenn sich das alles vielleicht doch noch zurechtfindet.  
Allmählich stieg ihm doch der Angstschweiß auf. Er mußte stehenbleiben und sich verschauen. Jna runzelte die Stirn. Mochte sie ruhig. Zeit gewonnen, alles gewonnen. Fürchtbar genug der Gedanke, daß die anderen zu spät ins Nesselal kamen.  
Dieses Tal liegt wirklich am Ende der Welt. Der Schnee und der Wald und ein riesengroßes Schweigen stehen rings um das Tal. Ein paar hungrige Krähen flattern schwarz und trübsinnig über den Hof. Die beiden Kühe mühen aus der Wärme des Stalles, und manchmal sagt der Bauer ein Wort oder die Frau. Dann klistert eine Kuh mit der Kette, und gleich darauf liegt wieder das große, weite Schweigen auf der Welt. Die Spuren im Schnee verweht der Wind, und kaum hat der Tag begonnen, macht sich die blaue Dämmerung schon wieder auf die Wanderung.  
Jemand gleitet von der Dämmerung her und in das Tal hinein. Noch ein Mensch.

Martin erschrickt und fühlt, wie ihn etwas hochreißen will. Der Bauer steht schon auf und klappt hinaus, den Ankommenen entgegen. Die Bäuerin weiß: Gleich wird jemand um ein Glas Milch bitten, und es ist recht so. Martin hält den Atem an, als käme ein großes Geschehen direkt auf ihn zu.  
Als die Frau ins Zimmer tritt, will Martin sagen: Es ist recht so. Ich habe eingesehen... Aber Frau Ruch läßt ihm keine Zeit zu einer Bäte. Ein paar Dankesworte, ruhige, schlichte Worte, wie man sie jemand gibt, den man gut kennt, und den man jeden Tag sieht. Alles war so selbstverständlich und sicher und ohne große Erschütterung. „Mein Mann“, nickt Frau Ruch, und da erst erwacht etwas in Martin. „Mein Mann dankt Ihnen für Ihre Kameradschaft... Hier...“ und hält ihm den letzten Brief hin. Da sind die schrägen, ineinanderlaufenden und immer schwächer werdenden Schriftzüge Ruchs. Dieselben wie im letzten Tagebuch. Ruch schrieb, bis er starb. Martin weiß, diesen letzten Brief brachte ein Indianer durch den ganzen furchtbaren Urwald bis an den Strom, und von dort nahm ihn ein winziges, schmutziges Schiffschen mit und brachte ihn bis zum großen Dampfer, der über den Ozean fuhr. Martin glitt den Weg zurück. Ruch starb, und hier stand seine Frau.  
Er liest den Brief mit den zitternden, verblichenden Zeichen: „Martin wird die Arbeit fortsetzen... Ich sterbe nicht umsonst... Ich bin angelangt, und Martin wird das Werk vollenden...“ Immer noch einmal und bis zum letzten sterbenden Wort der Glaube an Martin Ronnebeck...  
„Wenn erst das Buch erschienen ist“, sagt Frau Ruch mit leiser, ferner Stimme, ohne Martin anzusehen, „dann ist er wirklich nicht umsonst gestorben. Das Werk stand ihm

höher als alles andere. Ich weiß, daß Ihr Buch ihm ein Denkmal setzt, das unergänglich ist... Und man muß dem Geschick danken, oder wer sonst dafür sorgte, daß das Buch so rasch in die Öffentlichkeit kam.“ Sie wendet sich zur Seite und beugt den Kopf etwas nach vorn, weil sie doch durch die Scheiben sehen will, wie die blaue Dämmerung immer schneller aus dem Wald herausgleitet, und weil kein Mensch sie schwach sehen soll. Ist es denn Schwäche, wenn eine einzige glühende Träne langsam über die Wangen läuft und auf den Brief tropft, der ein glückliches, kurzes Einandergelören beendet.  
„Das Buch...“ rafft sich Frau Ruch noch einmal auf. Draußen vor dem Haus steht Burre und geht hin und her. Der Plan ist noch nicht zu Ende durchgeführt. Sie will noch etwas sagen, aber es kommt nichts mehr. Die Wände rücken näher heran. Vielleicht war alles doch zu viel und zu schwer, und jetzt, wo sie am Ziel ist, verlassen sie die Kräfte. Sie hält sich noch aufrecht und geht aus der Tür über die Treppe und um das Haus herum. Der Bauer macht sich im Stall zu schaffen, die Tür ist nur angelehnt. Das Kälbchen springt auf seine knienenden, schwachen Beine und sucht mit dem nassen Schnäuzchen.  
„Zwei Wochen ist es alt“, erklärt der Bauer und läßt sich die Hand von der roten, eifigen Zunge belecken. Die Führer kommen gurrend und eilig herbei, und das ist eine ganz andere Welt, und wieder ganz andere Sorgen und Ueberlegungen. Frau Ruch muß nicht mehr den Kopf nach vorn beugen. Sufi und ihr Bruder warten ja auf sie. Das Leben ist doch nicht zu Ende. Der Bauer will dieses und jenes wissen. Ein Gespräch kommt in Gang.  
(Schluß folgt)



# Amtliche Bekanntmachungen.

## Amtsgericht Calw

Güterrechtsregisteramt vom 23. Mai 1938. Die Ehegatten Johann Ulrich Steimle, Wagner und Amtsdienier in Liebelsberg und Christine, geborene Burkhardt haben durch Vertrag vom 29. März 1938 Gütertrennung vereinbart.

## Finanzamt Hirsau

am Mittwoch, den 25. Mai 1938, wegen Betriebsausflug geschlossen

Stadt Calw.

## Neuregelung des polizeilichen Meldebewesens

Mit Wirkung ab 1. Mai 1938 ist die neue Reichsmeldebeweisordnung vom 6. Jan. 1938 in Kraft getreten. Im Hinblick auf die gesteigerte Bedeutung, die das Meldebeweis für die Tätigkeit des Staats und für die gesamte Bevölkerung gewonnen hat, sind gegen bisher erhebliche Änderungen eingetreten, die jeder einhalten muß, der sich nicht eine Bestrafung zuziehen will.

Die neuen Vorschriften werden nachstehend auszugsweise bekanntgegeben:

- Meldepflicht beim Zuzug.** Wer eine Wohnung bezieht, hat sich binnen einer Woche bei der Meldebehörde anzumelden. Bei Zuzug aus einer anderen Gemeinde hat er dabei die Bestätigung über seine Abmeldung dort vorzulegen, falls er nicht seine bisherige Wohnung daneben beibehält. Wer seine bisherige Wohnung daneben beibehält, muß dies bei der Anmeldung angeben.
- Meldepflicht beim Wegzug.** Wer aus einer Wohnung auszieht, hat sich binnen einer Woche unter Angabe seiner neuen Wohnung oder, wenn er noch keine neue Wohnung besitzt, unter Angabe seines Verbleibs abzumelden. Es verschwindet also künftig der Postvermerk: „verzogen, unbekannt wohin“. Als genügende Angabe des Verbleibs ist es auch anzusehen, wenn der Meldepflichtige die Behörde oder die Firma, bei der er angestellt ist, oder Verwandte oder Geschäftsfreunde angibt, bei denen ihn bis zu seiner Anmeldung Zuschriften erreichen.
- Meldepflicht beim Umzug.** Bei Wohnungswechsel innerhalb der Gemeinde ist Anmeldung der neuen Wohnung notwendig.
- Befuchsweiser Aufenthalt.** Wer gemeldet ist und besuchsweise in einer anderen Gemeinde bei Verwandten oder Bekannten wohnt, braucht sich erst nach Ablauf von 6 Wochen nach seiner Ankunft in der Besuchsgemeinde zu melden.
- Meldefrist.** Die Meldefrist beträgt in jedem Fall 1 Woche.
- Meldepflichtige Personen.** Jede Meldung ist von dem Ein- oder Ausziehenden als dem Hauptmeldepflichtigen zu erlassen. Für Kinder bis zum 15. Lebensjahr, die im elterlichen Haushalt wohnen, ist der Haushaltsvorstand meldepflichtig. Außer dem Hauptmeldepflichtigen sind meldepflichtig: a) der Wohnungsgeber für die bei ihm wohnenden Personen, b) der Hauseigentümer für alle im Haus wohnenden Personen.
- Form der Meldung.** Der Hauptmeldepflichtige erfüllt seine Meldepflicht dadurch, daß er den ausgefüllten und von ihm, dem Wohnungsgeber und Hauseigentümer unterschriebenen Meldeschein in 3 Ausfertigungen persönlich unter Vorlage seiner Ausweise bei der Meldebehörde abgibt (im Verhinderungsfalle von einem erwachsenen Familienmitglied abgeben läßt). Das Einreichen des Meldescheins durch die Post oder durch Einwerfen in einen Briefkasten ist also nicht mehr gestattet.
- Auskunft.** Der Meldepflichtige hat auf Verlangen der Meldebehörde die erforderlichen Auskünfte zu geben und die notwendigen Ausweise vorzulegen.
- Die Meldevorschriften gelten für In- und Ausländer.** In der Stadt Calw sind die Meldungen beim Einwohnermeldeamt (Rathaus Zimmer Nr. 1) zu erstatten.
- Die Inhaber von Unternehmen, die der gewerbmäßigen oder gemeinnützigen Beherbergung von Reisenden und Fremden dienen (Hotels, Gasthöfe, Erholungsheime, Herbergen) sind verpflichtet, die beherbergenden Personen auf dem vorgeschriebenen Meldeschein vorzulegen bei der Polizeiwache Calw zu melden.**

**Strafvorschriften.** Wer die obliegende Pflicht zur Meldung oder zur Mitwirkung bei der Meldung nicht rechtzeitig erfüllt oder den Meldevorschriften sonst zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft. Ebenso wird bestraft, wer wesentlich bei der Meldung falsche oder unvollständige Angaben macht oder Scheinmeldungen abgibt.

Calw, den 21. Mai 1938.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

## Werbung vermittelt zwischen Angebot und Nachfrage!



1 guterhaltene **Schlafzimmer**  
1 guterhaltene **Speisezimmer**  
billig zu verkaufen  
Pforzheim, Kronprinzenstr. 25 I  
Wegen Anschaffung eines Motor-  
mähers verkaufe ich meine sehr gut  
erhalt. Lanz-Werke 1 1/2 Spänner-  
**Mähmaschine**  
mit Motorwagen  
Freiz Ambeer, Unterhaugstett

Hirsau, 23. Mai 1938  
**Dankfagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Mutter  
**Friedrike Proß**  
geb. Labadie  
erfahren durften, danken herzlichst  
**Die trauernden Hinterbliebenen**

Siehdichfür, den 22. Mai 1938  
**Dankfagung**  
Vom Grabe unserer lieben Entschlafenen  
**Anna Luz**  
geb. Umbeer  
zurückgekehrt, drängt es uns, für alle er-  
wiesene Liebe und Teilnahme herzlich zu danken.  
**Familie D. Luz**  
**Familie G. Umbeer**

**Ist's möglich, liebe Blumen-  
vase?** Dein häßlicher graugrüner Anstrich ist ja ganz verschwunden! Prachtvoll siehst du aus! Wie du bist! Wie du strahlst! Und du doch nicht minder, Goldschmelz! So bliglant warst du ja noch nie! Wie munter die Fische sich im Wasser tummeln! Gib's für uns etwas Schöneres, als durch IMI erneuert zu werden? Hunderte Dinge im Haushalt verlangen nach IMI-Beize! Für wenig Geld kann man sie haben.  
... und du bist für prächtig also: IMI soll dein Helfer sein!  
... ein guter Griff-  
der Griff nach IMI!

**Versteigerung im Hause Vohardt in Bad Teinach**  
am Mittwoch, 25. 5. 38, nachmittags  
1/3 Uhr: 1 Bettlade mit Kopf, 1 Kopfkissenmatratze, 1 ovales Tisch, 1 Damenscheibisch, 1 Kommode, 1 Sekretär, 2 Kästen, 1 Waschtisch mit Marmor, 2 Spiegel, 1 Nachttisch, 1 Toiletten-  
spiegel, 1 Nachttisch, 1 rundes Tischchen, 1 polierter Sekretär, versch. Stühle, 1 eich. mass. Zimmerbuffet mit Aufsatz, 1 Regulator, 1 Radio (Volksempfänger), 1 Sofa, 1 Waschgarnitur, versch. Porzellan, Küchengeräte, Damenkleider und Schuhe, Wäsche, 1 Bodenteppich.

Freiz Hennefarth, Versteigerer für Kreis Calw

**Mädchen** mit guten Kochkenntnissen und guten Zeugnissen **sucht Stelle** in Privathaus. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.  
**Achtung Schreinererei!** Verkauft fast neuen **Abblattkopf** sowie einen **Zinkenfräsapparat**. Angebote sind unter **G. S. 120** an die Gesch.-St. ds. Bl. erbeten.

**So gaßt us Kindern,  
din mit dem faunck  
Spielan.**

**Turnverein Calw v. 1846**  
Donnerstag, 26. Mai  
**Bereinswanderung**  
Abmarsch 6.45 Uhr, Stadtpark-  
eingang. Ziel: Schönbrunn.  
Julius Widmaier,  
1. Vorsitzender.

**Calwer Liederkränz**  
Am Sonntag, 29. Mai  
(nicht am Himmelfahrtstag)  
ist unser traditioneller  
**1/2 tägiger Ausflug**  
Wir bitten um recht zahl-  
reiche Beteiligung unserer akt. und  
pass. Mitglieder mit Angehörigen.  
Abmarsch 7 Uhr vormittags am  
Rathaus.  
Frauenchor singt am  
Mittwoch fällt aus.

**RUHLING-LIEBE-KAMERA**  
Am Sonntag, 29. Mai  
Abmarsch 7 Uhr vormittags  
am Rathaus.  
Frauenchor singt am  
Mittwoch fällt aus.  
Foto-Drogerie Bernsdorff

An Himmelfahrt findet die diesjährige  
**Sternwanderung d. Schwarzwaldvereins**  
unter Beteiligung von 20 Ortsgruppen mit dem Ziel  
**Täfelberghaus bei Althengstett**  
statt. An den Festakt anschließend  
**Unterhaltung mit Darbietungen verschiedener Art.**  
Zu dieser Veranstaltung laden wir die Einwohner von Calw und  
Umgebung freundlichst ein.  
**Ortsgruppe Stuttgart-Feuerbach  
des Schwarzwaldvereins**

**Kurt Kauffmann**  
**Johanna Kauffmann**  
geb. Segadlo  
**Vermählte**  
Calw Berlin-Seefeldorf  
24. Mai 1938

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu  
zu unserer am **Samstag, den 28. Mai, im Gasthaus zur  
„Sonne“ in Neubulach** stattfindenden

**Hochzeitsfeier**  
freundlichst einzuladen  
**Felix Klein, Mühlacker**  
**Rosa Stichel**  
Tochter des Friß Stichel, Säger, Neubulach  
Kirchgang 1 Uhr in Neubulach

Wer ist bereit, 11jährigem Schüler  
englische  
**Nachhilfestunden**  
zu erteilen.  
Angebote an die Geschäftsstelle  
ds. Bl. erbeten.

**Sommer-  
prossen**  
werden schnell beseitigt durch  
**Venus**  
mit Garantiemarke.  
Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95.  
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.  
Beschleunigte Wirkung durch Venus-  
Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.  
Drog. Bernsdorff, Bahnhofstr. 19  
Bad Liebenzell: Drog. Himperich

Junger Kaufmann mit eigenen  
Möbeln sucht  
**Zimmer**  
unmöbl. mit Frühstück und Auf-  
wartung.  
Gefl. Angebote mit Preis unter  
H. 100 an die Geschäftsstelle ds.  
Bl. erbeten.

Gebrauchten  
**Kinderwagen**  
hat zu verkaufen  
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds.  
Blattes.



**Halt, den Handschuh!**  
Keine Dose Bodenwachs oder  
Beize ohne den praktischen  
Handschuh! Der hält Ihre  
Hände sauber. Er gehört  
zu jeder Dose der  
bodenpflegenden  
Büffelwachs.

So gut und so  
billig wie bisher  
**Reinhold Hauber**  
Seifen, Öle und Fettwaren

**Schwarzwald-  
verein Calw**  
Am Himmelfahrts-  
fest 1938

**Sternwanderung**  
zum Täfelberg. Abmarsch 12.30  
am Bad. Hof. Führer: **Windner.**

An Himmelfahrt findet die diesjährige  
**Sternwanderung d. Schwarzwaldvereins**  
unter Beteiligung von 20 Ortsgruppen mit dem Ziel  
**Täfelberghaus bei Althengstett**  
statt. An den Festakt anschließend  
**Unterhaltung mit Darbietungen verschiedener Art.**  
Zu dieser Veranstaltung laden wir die Einwohner von Calw und  
Umgebung freundlichst ein.  
**Ortsgruppe Stuttgart-Feuerbach  
des Schwarzwaldvereins**

**Kurt Kauffmann**  
**Johanna Kauffmann**  
geb. Segadlo  
**Vermählte**  
Calw Berlin-Seefeldorf  
24. Mai 1938

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu  
zu unserer am **Samstag, den 28. Mai, im Gasthaus zur  
„Sonne“ in Neubulach** stattfindenden

**Hochzeitsfeier**  
freundlichst einzuladen  
**Felix Klein, Mühlacker**  
**Rosa Stichel**  
Tochter des Friß Stichel, Säger, Neubulach  
Kirchgang 1 Uhr in Neubulach

Wer ist bereit, 11jährigem Schüler  
englische  
**Nachhilfestunden**  
zu erteilen.  
Angebote an die Geschäftsstelle  
ds. Bl. erbeten.

**Sommer-  
prossen**  
werden schnell beseitigt durch  
**Venus**  
mit Garantiemarke.  
Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95.  
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.  
Beschleunigte Wirkung durch Venus-  
Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.  
Drog. Bernsdorff, Bahnhofstr. 19  
Bad Liebenzell: Drog. Himperich

Junger Kaufmann mit eigenen  
Möbeln sucht  
**Zimmer**  
unmöbl. mit Frühstück und Auf-  
wartung.  
Gefl. Angebote mit Preis unter  
H. 100 an die Geschäftsstelle ds.  
Bl. erbeten.

Gebrauchten  
**Kinderwagen**  
hat zu verkaufen  
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds.  
Blattes.

ausset  
Textil-  
abschluh  
annahm  
Angebot  
ort: Calw

Nat  
Calw m

S

Tschech  
Prag  
Bericht d  
erlässlich  
in Brügg  
Ludwig  
Partei a  
ten nach  
Diese La  
Die Poli

Zu die  
er sich zu  
dent Dr.  
Bezirksb  
hauptma  
Unterreb  
figenden  
diesem li  
und Umg

Nach  
Karpathe  
die jüdis  
derungen  
nicht ber  
Zusamm  
Deutscher  
trotz des  
Spiel der  
verfuchter  
nieren.  
Kommun  
einzudrin  
gejetzt d  
merkensh  
nie ma  
Prager  
aus Lond

Der

Verti  
Wie  
Partei  
empyng  
zu Mün  
des Füh  
den Gar  
gegennat  
der NS

Der J  
Mit j  
Gauleit  
Gau S  
D ber d  
Niede  
Wie n  
R ä r n t  
St eie  
M i n

Im G  
des Fül  
ste I l v  
geleht.  
ter ste  
E i e n  
Pg. Po  
Da G  
gung d  
die Wie  
Deutsch  
zu diese  
stellvert  
Wie  
sponden  
mit der  
von g  
gen i  
für die  
Glieder

So  
Steiern  
der La  
falls d  
Steiern  
zirksh  
Neunkir  
mannf  
bezirf  
Gau D